

Riesner Tageblatt



ger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

hain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Rör

Nr. 16.

Freitag, 20. Januar 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Zwickau, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die Kauf- und Klauensteuere unter den Viehbeständen der Gebiete Nr. 50 in Weida und Nr. 65 in Gröba ist erloschen.
Großenhain, den 13. Januar 1893.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
v. Wilucki.

Mf.

174 E.

Tagesgeschichte.

Auch in Württemberg macht die antisemitische Bewegung reißende Fortschritte. Im Landtage ist der Abgeordnete für Ulm-Land, Stadtschultheiß Haug, aus der deutschen Partei ausgetreten, weil er auf dem antisemitischen Standpunkt steht, dem im schwäbischen Oberland allmählich Alles zuzufallen scheint. Haugs Austritt nach so langer, treuer Mitarbeit ist, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, ein nicht genug zu beachtendes Signal, ein erstes Wetterzeichen des auch bei uns heranbrauenden antisemitischen Sturmes. — Die bevorstehende Reichstagswahl in Wien wird allem Anscheine nach eine erneute Auflage der Wahl in Arnswalde-Friedeberg. Der freisinnige Kandidat Stadtrath Becker hat, wie schon gemeldet, vor den Antisemiten die Finte ins Korn geworfen. Die „unedle Kampfweise der Gegenpartei“, die ihn zu diesem Schritte veranlaßt, besteht lediglich darin, daß eine von den Freisinnigen einberufene Volksversammlung sich als eine Versammlung mit antisemitischer Mehrheit entpuppt. Die „A. Volks-Ztg.“ meint dazu: „Das ist ja unangenehm, aber ein Kandidat, der sich in den politischen Kampf stürzt, sollte doch deshalb nicht gleich verzweifeln. Daß er nicht überall mit Hurrah empfangen und als einer der größten deutschen Männer gefeiert werden würde, konnte er im Voraus wissen. Die freisinnige Presse hat also ganz recht, wenn sie ihm seine Jahnensucht bitter verübelt. Es handelt sich nicht um die Person des Kandidaten allein, die ganze Partei ist damit in die größte Verlegenheit gerathen. Wenn der General einer Armee die Schlacht beim ersten Kanonenschuß verloren wähnt, so beforcht auch der kleinste Gegner Muth und die eigenen Reihen gerathen in Verwirrung. Wirklich bekennet die freisinnige Presse bereits, die Partei sei in klägliche Lage gerathen und der Verlust des Mandates nicht unmöglich. Ein Theil der Blätter thut zwar noch unverzagt, aber mehr, um den Freunden Muth zu machen, als weil sie selbst Muth hätten.“ Die antisemitische „Staats-Ztg.“ spricht bereits von dem „großartigen Anfluge“, den die Candidatur des Rechtsanwaltes Hertwig im Wahlkreise Wien genossen habe.

Eine Krisis recht schwerer Art drohte jetzt am Nilgestade, da der jugendliche Khedive Abbas plötzlich in einer Weise Selbstständigkeits-Gelüste verspürte, welche die energischste Stellungnahme der britischen Machthaber zur Folge hatte. Es handelte sich dabei um die jüngsten Ministererennungen, betreffs deren dem Khedive wohl das formelle Recht zustand, deren Sanctionierung jedoch nicht erfolgte, weil die Engländer, welche nun einmal im Pyramidenlande das Szepter in den Händen haben, vorher nicht gefragt worden waren. Da im Weiteren gemeldet wurde, daß gewisse Einflüsse dem jungen Vicelkönig gegenüber sich geltend gemacht hätten, so conferirte vor einigen Tagen der britische Minister des Auswärtigen alsbald mit den Vorkämpfern Rußlands und Frankreichs, wobei es angeblich zu sehr heftigen Auseinandersetzungen gekommen sein soll. Gladstone berief hierauf sofort einen Ministerrath, welcher in langandauernder und zugleich höchst bewegter Sitzung den Beschluß faßte, ohne Schonung gegen den Khedive vorzugehen und rücksichtslos die vollste Abhängigkeit des Vicelkönigs von England herzustellen. In Kairo rief die telegraphische Meldung von dem Verlaufe dieses Ministerrathes die größte Erregung hervor; da jedoch eine Hilfe der übrigen Mächte nach Lage der gegenwärtigen politischen Verhältnisse für die ägyptische Regierung nicht zu erbringen ist, so blieb schließlich absolut nichts Anderes übrig, als klein beigugehen und die Krisis offiziell als beendet zu erklären. Dem englischen Gesandten Cromer gegenüber hat der Khedive laut den vorliegenden neueren Meldungen bereits sein Bedauern über die jüngsten Vorkommnisse ausgesprochen und ferner erklärt, er werde Niaz Pascha an Stelle von Salibri Pascha zum Ministerpräsidenten ernennen. Der englische Gesandte Cromer nahm dies Zugeständniß an und Ruhe herrscht nun wieder im Lande der Pharaonen.

Deutsches Reich. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlass der Minister der Innern, des Handels und des Cultus vom 15. December 1892 an die Oberpräsidenten, betreffend die Ausführungssammlungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, worin unter Einforderung entsprechender Berichterstattung seitens der Oberpräsidenten die Wirkung des Gesetzes auf die verschiedenen Kreise der Gewerbetreibenden behandelt und die Frage erörtert wird, wie den zahlreichsten Beschwerden im Verwaltungswege, ohne Aenderung des Gesetzes, abgeholfen werden könnte. Bei eventuellem Anhörungs der Beteiligten seien auch die Handlungsgehilfen zu vernehmen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus erklärte gestern der Arbeitsminister Thielen, die Regierung werde das Staatsbahnnetz ausdehnen, soweit die Finanzlage dies gestatte. Im nächsten Frühjahr werde eine lebhafte Thätigkeit im Eisenbahnbau, sowie auf anderen Gebieten beginnen, wodurch vielen Tausenden von Arbeitern Gelegenheit zum Broterwerb gegeben werde.

Der Streik im Saarrevier ist beendet. Im Ganzen sind 242 209 Schichten veräußert worden, was einem Lohne von 925 000 M. entspricht. Die Bergleute haben absolut gar nichts erreicht, nur Geld und Kummer ist bei vielen Familien eingezogen.

Man sollte es nicht für möglich halten, welche thörichten Vermuthungen in Paris an die unerwartete Reise des deutschen Kaisers nach Straßburg und die Alarmirung der dortigen Garnison geknüpft worden sind, wenn nicht glaubwürdige Privatmeldungen darüber vorlägen. Man befürchtete allen Ernstes in der französischen Hauptstadt, daß es sich dabei um Vorbereitungen zu einem plötzlichen Angriff auf die durch den Panamascandal erschütterte französische Republik handeln könnte. Ist diese Beforgniß bezeichnend für das schlechte Gewissen der Franzosen, so bekundet sich doch gleichzeitig von Neuem ihre erstaunliche Unkenntniß des deutschen Charakters. Die Franzosen, deren klassische Dichter griechische Heldengestalten nach französischen Vorbildern geformt haben, beurtheilen auch in der Politik die anderen Völker nur nach ihren eigenen Neigungen und Gesinnungen. Sie können sich daher gar nicht von der verkehrten Vorstellung frei machen, daß die Deutschen beständig auf der Lauer liegen, um eine günstige Gelegenheit zu einem Ueberfall auf den westlichen Nachbar zu ergreifen. Daß sie selbst durch ihre unverbesserliche Heißhätigkeit und ihren blinden Haß den Deutschen seit 1871 schon unzählige Anlässe zum Streit geboten haben, und daß nur die unerlöschliche Friedensliebe Deutschlands den Ausbruch eines neuen blutigen Kampfes bisher verhindert hat, dieser naheliegende Gedanke kommt den naiven Franzosen augenscheinlich gar nicht in den Sinn.

Vom Reichstag. Gestern beriet man die Börsensteuer. Staatssecretär Freiherr von Malchow erklärte, der Zweck der Vorlage sei ausschließlich ein finanzieller. Die erhöhte Besteuerung der Börsenumsätze treffe die wohlhabenderen Kreise. Zwar tage jetzt die Börsencommissionskommission, aber diese solle nur die Auswüchse des Börsengeschäfts treffen. Das hintere also nicht die Einbringung dieser Vorlage. Wenn die wirtschaftliche Depression aufhöre, so sei das Doppelte des bisherigen Ertrages, also 26 Millionen, sicher zu erwarten. Die Verdoppelung der Steuererträge vermehre die wirtschaftliche Depression nicht. Der Börsenverkehr werde voraussichtlich nicht ins Ausland gedrängt werden. Der Staatssecretär wies darauf hin, daß Frankreich im Begriff sei, eine ähnliche Börsensteuer einzuführen. Abg. Siemens (freisinnig) ist gegen die Vorlage. Er führte aus, die Leichtigkeit, mit der die Regierungen die Vorlage begründeten, läge sich auf eine tiefgehende Strömung im Lande. Wenn man die Börse angreife, verwechsle man jedoch Ursache und Wirkung. Die Börse sei nur der Vermittler für die Befriedigung des Geldbedürfnisses im Handel und in der Industrie. Die Vorlage werde den erwarteten finanziellen Erfolg nicht haben. Andererseits werde das mobile Kapital in seiner

kulturellen Entwicklung in Deutschland geschwächt, während es gleichzeitig in anderen Ländern gestärkt werde. Von der Börsensteuer habe das Großkapital den Vortheil auf Kosten des kleinen Kapitals. Die Entwicklung des Arbitragegeschäftes sei bei der Stempelverdoppelung sehr unwahrscheinlich. Redner erinnerte an die Zeit, wo Deutschland sich der russischen Werthe entledigen und sie an das Ausland abgeben wollte. Das war nur durch die Mitwirkung der Börse möglich. Die Börsensteuererhöhung in Frankreich könne uns bei dem internationalen Charakter des Geldes als Waare nur günstig sein. Abg. Niehnert erklärte, die Conservativen billigten die Vorlage, ja sie wären mit einer noch schärferen Börsenbesteuerung einverstanden. Daß das Arbitrage-Geschäft in den letzten Jahren zurückgegangen sei, lag an der allgemeinen wirtschaftlichen Depression. Wie sehr sich das mobile Kapital bisher der Besteuerung entzogen habe, das ersehe man aus dem Vergleich der preussischen Einkommensteuer. Alle Geschäfte, die nicht durch effective Lieferung, sondern durch Differenzzahlung erledigt werden, müßten höher besteuert werden. Könne man die legitimen Zeitgeschäfte von den Spielgeschäften nicht trennen, so sei vor der Höherbesteuerung aller Zeitgeschäfte nicht zurückzusehen. Abg. Niehnert empfahl eine erhöhte Emissionssteuer für ausländische Anleihen. Eine solche Emissionssteuer würde mit der vorgeschlagenen Börsensteuer 50 Millionen ergeben. Hätte man gleich gesagt, daß die Börse die Hauptlast der Militärvorlage tragen solle, so hätte die Militärvorlage von vornherein mehr Sympathie gefunden. Abg. Singer erklärte, die Sozialdemokraten lehnten die Vorlage ab, weil sie zur Deckung der Kosten der Militärvorlage bestimmt sei, die Redner als kulturfeindlich bezeichnet. Die Börse sei ein notwendiges Produkt der heutigen Gesellschaftsordnung. Die Vorlage treffe das Jobberthum gar nicht, ebensowenig das Großkapital. Singer empfiehlt das Verbot der Reportgeschäfte als ein Mittel gegen das Spielgeschäft und verlangt die Befreiung des Aktienportfolios der Berliner Kaufmannschaft, da dieses die einseitigsten Börseninteressen vertritt. Abg. Marquardt erklärte, die National-liberalen wüßten auf die Börsensteuererhöhung eingehen, falls die Arbitrage in ihrem Bestande erhalten bleibe. Die Börsensteuer verdiene vor den beiden anderen Steuer-Vorlagen den Vorzug. Er beantragte, die Vorlage an die Militärcommission zu überweisen.

Niederlande. Nachdem sich in den letzten Tagen größere Trupps beschäftigungsloser Arbeiter und Socialisten in den Straßen Amsterdams angesammelt hatten, zog vorgestern ein gegen 800 Personen zählender Trupp vor die Börse, um dort einzudringen, was aber eine Abtheilung Polizisten verhinderte. Die Socialisten entfalteten eine rothe Fahne, worauf die Polizei mit der blanken Waffe vorging und sich der Fahne bemächtigte, wobei ein Polizist am Kopfe schwer verwundet wurde. Der Träger der Fahne entkam. In den anderen Stadttheilen fanden ebenfalls thätliche Zusammenstöße zwischen der Polizei und den Socialisten, welche sich zusammenrotteten und in verschiedenen Bäckereien Brod verlangten, statt.

England. In England hat sich eine neue unabhängige Arbeiterpartei gebildet, die bald im politischen Leben des Inselreiches eine wichtige Rolle spielen dürfte. Ihr Programm enthält fast jeden Vorschlag, der von irgend einem revolutionären Geist in England erdacht worden ist. Die Abschaffung der Monarchie und des Hauses der Lords ist die erste Forderung. Eine näherliegende Forderung bildet das allgemeine Stimmrecht; der achtstündige Arbeitstag ist durch ein Gesetz einzuführen. Kinder unter vierzehn Jahren dürfen nicht arbeiten. Der Staat trägt Sorge für die Kranken, für die zur Zeit Unfähigen und für die unbemittelten Wittwen und Waisen. Jede indirekte Steuer ist abzuschaffen, eine abgestufte Einkommensteuer tritt an ihre Stelle.

Serbien. Aus Biarritz kommt die überraschende

aber durchaus verbürgte Nachricht, daß König Milan und Königin Natalie sich verlobt haben. In Belgrader Kreisen war es bekannt, daß der Jar persönlich und durch den Vot-schauer Mohrenheim für eine Verständigung wirkte, doch glaubte man wegen der widerstreitenden Charaktere nicht an eine solche. Am griechischen Neujahrstage erschien indessen der König aus Paris in Biarritz und hatte eine zweistün-dige Zusammenkunft mit der Königin, wobei es zu erück-ternden Auftritten und zur Veröhnung kam.

Oertliches und Sächsisches.

Niesja, 20. Januar 1893.

In der am 16. d. Mis. stattgehabten Sitzung unseres städtischen Schulausschusses wurde die Wahl der Lehrer der 4 für Osiern neu zu besetzenden Lehrerstellen an den städtischen Bürgerschulen vorgenommen. Es waren 10 Bewerber eingegangen und die Wahl fiel auf 1. Lehrer Carl Mende in Gadow bei Niesja, 2. E. Krause in Weisung, 3. Max Otto Richter in Niederau. Für die 4. Stelle ist der jetzige Hilfslehrer an den hiesigen Schulen, Herr Heinrich Ewald Winkler, in Aussicht genommen worden. Da dieser aber das Wahlqualifikationszeugnis noch nicht gemacht hat, so soll er die ständige Stelle zunächst vicariatsweise ver-walten. Seine definitive Wahl wird vom Ausfall des Examen's abhängig gemacht. Die gewählten Herren, die sich den Mitgliedern des Stadtraths und Schulausschusses auch persönlich vorgestellt hatten, hatten sämmtlich die vorzüglichsten Zeugnisse über ihre bisherigen Leistungen auf-zuwiesen. Die Stellen der Osiern abgehenden Herren Gabriel und Jost werden durch Nachfolgenden Herren Collegen besetzt, sodas die neugewählten Lehrer sich unten anreihen und so die 31. 32. 33. und 34. Stelle einnehmen.

Der 5 Uhr 4 Min. Nachmittags von Dresden hier eintreffende Schnellzug hatte am Mittwoch eine bedeutende Verspätung, weil auf der Strecke zwischen Niederau und Priestewitz der Radreifen an der Hinterachse der Maschine „Cairo“ zerfahren war und sich vom Wade gelöst hatte. Der Zug wurde langsam bis nach Priestewitz gebracht, wo-selbst eine Hilfsmaschine die Weiterführung über-nahm.

Die Vorbereitungen zu dem am 6. Februar vom „Sängertrupp“ angelegten Mastenball sind lebhaft im Gange. Die Dekoration des Saales wird im Stile einer Schweizer-landschaft ausgeführt werden. Die Kaugänge und Weiten, in welchen Winmen Bier und Wein verabreicht, werden an-heimelnde Plätkchen hinter plätschernden Fontänen u. dgl. bieten und werden übertrag von einem Gebirgsausstieg. Besondere Aufführungen sind ebenfalls gesichert. Die Festbesucher werden auch noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Fest-arten erst beim Eintritt in den Festsaal compirt werden. Die Festarten, welche nicht übertragbar, sind während der Festlichkeit als Legitimation aufzubewahren und auf Ver-langen der Festdeputation vorzuzeigen. Auch werden für Nichtmitglieder des Vereins eine beschränkte Anzahl Gallerie-karten, das Stück zu 60 Pfg. bei dem Vereinsvorstand Herrn Waltherr vorausgabt.

Nachdem der Saalbau des Herrn Hotelier Höpfner so weit vorgeschritten, daß mit Bestimmtheit auf Fertigstellung bis Mitte Februar ex. zu rechnen ist, so ist nunmehr auch als Tag der Abhaltung des geplanten großen Saalfestes im Kunst- und Reigenfahren, veranstaltet vom Gau 21. „Sachsen des deutschen Radfahrer-Bundes“ der 5. März ex. bestimmt worden. Wie schon in einer der vorhergehenden Nummern dieses Blattes mitgeteilt wurde, wird der hiesige Radfahrer-Berein Blitz, dem das Arrangement dieses Festes in der Hauptsache übertragen worden ist, seine ganze Thätigkeit ent-falten, um das Vertrauen, was man dem Verein und damit gleichzeitig der Stadt Niesja, durch Ueberlassung des Gau-tagcs und Festes entgegengebracht hat, zu rechtfertigen. Selbstverständlich muß sich der Verein dabei auf die Unter-stützung der Freunde und Gönner des Sportes in hiesiger Stadt mit verlassen und wird darum rechtzeitig Einladung und Programm ergehen lassen. Ein derartiges Fest, wie das in Aussicht stehende, ist in einer Mittelstadt überhaupt noch nicht gefeiert worden und wird in seiner Aus- und Durchföhrung ganz Hervorragendes bringen.

Wenn schon alle Personen und Behörden, deren Thätig-keit sich auf die Choleraepidemie im letztverflohenen Herbst erstreckte, die feste Ueberzeugung hatten und haben, daß diese lächerliche Krankheit nächstes Frühjahr nach Eintreten der milden Witterung wieder auftreten und sich möglicherweise bedenklich weiterverbreiten würde, so hätte doch wohl Niemand geglaubt, daß dieselbe mitten im Winter bei 18 Grad Kälte wirklich und zwar gleich mit ziemlicher Festigkeit mitten im Herzen Deutschlands in einer größeren Stadt und noch dazu in einem Krankenhause auftreten würde. Nach den neuesten Nachrichten ist die Cholera asiatica in Halle am vorigen Montag ausgebrochen und es sind bis zum 18. d. Mis., also vorgestern, 28 Erkrankungen und 13 Todesfälle vorgekommen. Der Ausbruch der Cholera ist im Saalkreise durch den Königl. Landrath öffentlich bekannt gemacht worden. Die Nachbarstadt Leipzig, welche mit Halle in jeder Weise in reger Verbindung steht wird hierüber und zwar gerade während der Zeit der Messe, nicht wenig erschrocken sein. Ein jetzt sehr in die Waagschale fallender Factor ist der, daß in vielen Städten (wie auch in Niesja) ein großer Theil der Hauseleitungen der Wasserleitung eingefroren und deshalb unbenutzbar sind und daß deshalb das Wasser theilweise wieder aus wenig benutzten Brunnen entnommen wird, theil-weise auch weit her aus andern Häusern geholt werden muß. Infolge dessen wird natürlich geparrt, das Wasser steht länger, ehe es zum Genuß gelangt und alles das ist doch gerade in erster Linie zu vermeiden. Gutes Trinkwasser in ausgiebiger Menge ist eine Grundbedingung der Gesund-heit der Bevölkerung.

Die Mannschaften der Ersatzreserve, welche nicht geübt haben, und deren Dienstpflicht in der Ersatzreserve

von 1. October ab zählt, d. h. solche, welche im Jahre 1887 der Ersatzreserve erster Klasse überwiesen worden sind, haben die in ihrem Besitz befindlichen Ersatzreserve-pässe jetzt sofort behufs Ueberführung zum Landstürme ersten Aufgebots den Bezirkskommandos oder den zuständigen Be-zirksfeldwebeln einzureichen. Im Interesse der Beteiligten wird darauf aufmerksam gemacht, daß so lange der Ueber-führungsbemerkel im Ersatzreservepasse nicht eingetragen ist, der Inhaber desselben bei der Ersatzreserve weiter geführt wird.

Der Verbands-Kalender, Kaufm. Jahrbuch aus dem Jahre 1892 ist in seinem 5. Jahrgang im Verlag von Robert Jäger, Dresden, erschienen. Derselbe stellt über alle Fragen des wirt-schaftlichen Corporation des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig in jeder Weise Auskunft: in den verschiedenen Abtheilungen enthält er die Liste sämmtlicher Mitgliedsvereine, die Adressen der Ver-trauensmänner, der Stellvertreter, der Versammlungsplatze und Tage. Der Abschnitt der Annalen enthält die Ausgaben der Vereine der Gewalter, der Kassiere, Revisor und Gehilfen-Vereinen. Dann Auszüge aus dem Handbuche der Gewalter, sowie das seit dem 1. Juli u. s. in Kraft getretene Gesetz betr. die Sonntagsruhe für das Handels-gewerbe, und sonst für den Kaufmann Wissenswertes. Das Buchlein ist elegant und schön eingebunden und ist der Preis nur ein Ausseht billiger. Der Vertrauensmann des sächsischen Kreisvereins gibt diesen Kalender bis auf weiteres für 50 Pfg. pro Stück ab.

Vom 12. bis 17. Januar. Die am 12. Dezember v. J. verstorbene Frau Christiane Henriette verw. Arras hat mittelst letztwilliger Verfügung der Armenkasse zu Kommagisch den Betrag von 1200 Mk. mit der Bestimmung über-wiesen, daß derselbe unter der Bezeichnung „Arrasische Stiftung“ künftighin vom Stadtrathe zu Kommagisch in Ver-waltung genommen werden soll, und daß die Jinsen ent-weder in Baar oder in dafür anzukaufendem Feuerungsmaterial alljährlich am 6. November, als dem Todestage ihres Gatten, des Seilermeisters und nachmaligen Spar-cassencassiers Christian August Arras, zur Verteilung kommen an vier arme hiesige Bürger oder Bürgerweittwen die nicht öffentliche Armenunterstützung genießen.

Die Protestklärung gegen Wiederzulassung der Jesuiten hat hier im Ganzen 1763 Unterschriften gefunden.

Dresden, 19. Januar. Sr. Königl. Hoheit Prinz Albert ist gestern an den Nieren erkrankt. Ihre Majestät die Königin ließ sich heute früh nach dem Befinden des Prinzen erkundigen. — Das Befinden der Prinzessin Friedrich August, sowie des neugeborenen Prinzen ist fortgesetzt ein gutes.

Dresden, 18. Januar. Der am 21. October vorigen Jahres hier verstorbenen Privatmann Peter Eduard Hey-nath's hat letztwillig bestimmt, daß sein aus einem Bilan-grundstücke an der Leubnitzstraße, aus einem größeren Geländestück in Vorstadt Strehlen, aus Wertpapieren im Normalwerthe von 399 880 Mk. und Actien bestehender Nachlaß vom Rathe verwaltet und zur Stiftung einer Er-ziehungsanstalt in Dresden für Kinder aus Armlen Ver-hältnissen verwendet werde. Der Nachlaß ist zwar von dem Erblasser auf längere Zeit mit lebenslänglichen Renten im Gesamtbetrage von 11 000 Mk. jährlich belastet und die Stiftung kann erst nach dem Ableben der Renteneinpänger voll ins Leben treten, die Ertragnisse des Nachlasses bieten aber die Mittel zur Gewährung der Renten, und die Stif-tung wird bereits voraussichtlich mit hinreichenden Mitteln ins Leben treten können, weshalb der Rath mit Taus das Erbe angetreten hat. — In gleicher Weise hat der Rath den Nachlaß des Grenzaußsehers a. D. Neumann im Ge-samtbetrage von 16 000 Mk. zu wohlthätigen Zwecken übernommen und auch die Stiftung des Betriebsdirectors an den städtischen Gaswerken, Julius Hesse, welche derselbe anlässlich seines 26 jährigen Dienstjubiläums zum Besten von Witwen ehemals in der Gasanstalt beschäftigt gewesener Arbeiter errichtete und alljährlich zu vermehren in Aussicht gestellt hat, nach den zwischen dem Stifter und dem Rathe vereinbarten Bestimmungen ins Leben zu rufen beschlossen.

Döbeln. Unsere Stadt ist als Feststadt für das in diesem Sommer stattfindende vierte Mittel-sächsische Gau-verbandsfesten erwählt worden. Die hiesige Schützen-gesellschaft hat sich mit den Vorbereitungen für dieses Fest schon mehrfach beschäftigt und hat in einer ihrer letzten Versammlungen beschlossen, das Fest vom 16. bis 20. Juli abzuhalten und dasselbe durch gleichzeitige Veranstaltung eines größeren Freibandfestens über den Namen eines Banfestes auszuzeichnen.

Döbeln. Auf Veranlassung des hiesigen Deutschen Reformvereins hielt vorgestern Abend Herr Poppepödig a. D. Stöcker aus Berlin seinen wegen Krankheit verschobenen Vortrag. Der Andrang zu diesem Vortrag war ein ge-waltiger. Beim Erscheinen des Herrn Stöcker erscholl wieder-holt rauschender Applaus. Die Ausführungen des Redners gipfelten in der Hauptsache darin, daß die gebildeten und besser situirten Klassen es sich angelegen sein lassen müssen, auf die Beseitigung des Klassenwesens und Klassenhasses hin-zuarbeiten, um der Socialdemokratie den Boden zu entziehen. Es müsse die Klutz, welche Besitzende und Nichtbesitzende trennt, durch freundlichen Verkehr der einzelnen Klassen untereinander überbrückt werden.

Dohna. In der Brandmühle hatte in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch der Vestler derselben Herr Bruno-wald, das Unglück, mit der linken Hand zwischen zwei Wellen zu kommen, wodurch dem Betreffenden die Hand zerquetscht wurde.

Eidenstedt, 18. Januar. Frau verw. Dörfel hier-selbst hat im Sinne ihres im Januar v. J. verstorbenen Gatten, des Herrn Stadtraths und Fabrikanten C. G. Dörfel, an dessen Todestage der Stadt 5000 Mark als Beihilfe für das Krankenhaus bez. Einrichtung zweier Freibetten, ferner 500 Mark für die Gemeindefabrik und zwei prächt-volle Gesänge für die Kirche gestiftet.

Frankenberg, 18. Januar. Ein Opfer der in den letzten Tagen herrschenden glühenden Kälte ist leider

auch der hiesige Agent Clemens Zieger geworden. Der schon bejahrte Mann hatte sich gestern Nachmittag zur Ver-sorgung geschäftlicher Angelegenheiten nach dem Nachbarorte Dittersbach begeben, war aber nicht zurückgekehrt. Die durch sein Ausbleiben geängstigte Wittin ließ heute früh sofort Nachforschungen nach seinem Verbleib anstellen und wurde Steger gegen Mittag als Leiche hinter einer Scheune in Dittersbach aufgefunden. Der Bedauernswerthe hatte dieselbe wahrscheinlich als vorübergehenden Zufluchtsort angesehen, war verunthätigt ohnmächtig geworden und ist sodann erstickt.

Zwickau. Aus Bergarb-terreisen verlautet, daß ein allgemeiner Streik im hiesigen Bezirk auf Jahre hinaus unbedenklich ist und daß selbst in dem einem Auslande günstigsten Falle immer noch ein Drittel der Belegschaften arbeiten werde.

Aus dem Vogtlande. In der Nähe von Neumark t. B. wurde jetzt an dem Reifehü eine auswärtigen Del-ferina ein Straßengrab gebaut. Mehrere noch unbekante Personen überfielen den Reisenden, mißhandelten ihn schwer und beraubten ihn seiner Baarschaft von 57 Mark. Der Ueberfallene liegt zur Zeit in nicht unbedenklichem Zustande in einem Meidendorfer Gasthause darnieder.

Aus dem Vogtlande, 16. Januar. Unsere Na-salinstrumentenfabrikation, die für das ganze obere Vogtland von größter Bedeutung ist, hat leider schon seit zwei Jahren einen Rückgang in der Ausfuhr zu verzeichnen, seitdem die strengere Zollgesetz in der Vereinigten Staaten die sonst so bedeutende Einfuhr dorthin derart erschweren, daß manche Fabrikanten das amerikanische Geschäft ganz aufgegeben haben. Das ist kein erfreuliches Zeichen, und es ist erklärlich, daß die Instrumentenindustrie die Aufhebung der amerikanischen Zollgesetz mit Schrecken erwartet. — Die Wollwarenweber eien haben ihre neuen Sommer-muster schon vor Weihnachten fertig gestellt und können damit bei ihren Kunden großen Anklang gefunden zu haben; denn es sind zahlreiche Bestellungen eingegangen, die den Fabrikanten ausreichende Beschäftigung gewähren. Jetzt stehen nur sehr wenig Stühle still, und auch ein Theil der Hand-weber ist wieder auf Planelle beschäftigt. Gerade in Planellen sind so schöne Muster geschaffen, daß man seine Freude daran haben muß. Regier Bedarf dafür zeigt sich nicht nur in Nord-, sondern auch in Südamerika; auch der Orient bildet ein starkes Abgabegebiet. Die große Kälte hat den Fabrikbetrieb auch beeinträchtigt, weil dadurch namentlich die Färbereien und Appreturanstalten zu leiden haben. Immer-hin sehen es aber die Wollindustriellen gern, wenn einmal ein strenger Winter kommt, weil davon das Geschäft günstig beeinflusst wird. Das ist schon jetzt erkennbar, da die Nach-frage nach Wollstoffen gestiegen ist.

Vorna. Der Hofmeister Friedrich Mengewein aus Großdenk, ein wegen seines jovialen Charakters allgemein beliebter Mann, ist am 14. Januar zwischen Stöben und Teuben ertrunken aufgefunden worden. Der Unglückliche hatte am Abend von Böhlen nach dem Wahnreinstant bei dem hiesigen Schneeturme den Weg verfehlt und dabei sein Leben verloren.

Meerane, 17. Januar. Ein 14 Jahre alter Schu-lknahe, Sohn hier wohnhafter achtbarer Eltern, hat sich gestern aus Furcht vor einer zu erwartenden Strafe in der Be-hausung seiner Eltern durch Erhängen entleibt.

Halle a. S., 19. Januar. Geheimrath Professor Dr. Koch ist zu Untersuchungen der Choleraepidemie hier eingetroffen.

Halle, a. S., 18. Januar. An der königlichen Straf-anstalt stürzte sich ein Strafgefangener, welcher wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt war, im Treppen-haus vier Stockwerke herab und blieb todt liegen.

Bericht über den Bezirkstag der königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain am 11. Januar 1893.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Bezirksver-sammlung, welcher Herr Kreisauptmann Freiherr von Haußen beirathete, wurde das Andenken an das verstorbene Mitglied derselben, Freiherr von Willkau-Bassa, durch anerkennende Worte des Herrn Vorsitzenden und durch Erheben der Ver-sammlung von ihren Plätzen gekehrt. Die Gegenstände der Tagesordnung wurden durch Feststellung des Haushaltplans über das Bezirksvermögen auf das Jahr 1893, welcher mit 16 950 Mark in Einnahme und Ausgabe abschließt, sowie durch Vollzug verschiedener Wahlen erledigt. Von letzteren ist besonders zu erwähnen, daß zum stellvertretenden Vor-sitzenden der Bezirksversammlung und zum Deputirten des Großenhainer amtshauptmannschaftlichen Bezirks für den Kreisaußschuß wiederum Herr Bürgermeister Herrmann-Großenhain, sowie zu Mitgliedern des Bezirksauschusses anderweit die Herren Rittergutsbesitzer Perle-Glaubitz, Bürger-meister Wagner-Kadeburg, Gemeindevorstand Otto-Gröb- und Rittergutsbesitzer Mierisch-Kelldorf, an Stelle des Freiherrn von Willkau aber Herr Rittergutsbesitzer Freiherr von Rosow-Strauch gewählt worden sind.

Bermischtes.

Schnee in Berlin. Die Reinigung der Kaiser-enhöfe und der Bürgerzeile vor den Kaiserhöfen vom Schnee wird jetzt nicht mehr durch Mannschaften, sondern durch arbeitslose Gildisten verrichtet. Bei dem letzten Schneefall sind etwa 200 bis 300 Arbeiter von der Militärbehörde in dieser Weise beschäftigt worden. Die Stadt Berlin hat laut Lohnliste zur Beseitigung des Schnees 2300 Arbeiter eingestellt; den Beamten ist die Anweisung gegeben worden, vor Allem Berliner Ordungsgewerke und unter diesen beson-ders verheiratete Leute zu berücksichtigen. Die Pferdebe-nutzungsstellen haben 1600 Mann eingestellt, von denen 1100

von der Großen Berliner Pferdebaugesellschaft beschäftigt werden. Zur Fortschaffung der Schneemaschinen aus den Straßen sind 1100 Wagen in Betrieb.

Vor dem Landgericht zu Miltzhausen i. E. hand der Vize-R. W. von Schirheim im Unter-Ertrag unter der Anklage, am 29. August 1892 öffentliche Einschlägen und Gebrauche der protestantischen Kirche beschlagnahmt zu haben. Der evangelische Dienstknecht Georg Müller in Balthowitz, der durch Ertrinken ums Leben gekommen war, sollte unter Mitwirkung des evangelischen Pfarrers in Miltzhausen beerdigt werden. Auf dem Wehst, wo Alles zur Beerdigung bereit war, soll nun der Angeklagte gesagt haben: 'Nehmt ihn, ihr Buben, schleift ihn fort und verlegt ihn, dann ist's fertig mit ihm; einer von den Buben kann die schwarze Kutte anziehen, dann kann er auch den Pastor machen!' Und als gleich darauf ein Telegraphen von der Mutter des Verewigten ankam, worin sie bat, die Beerdigung des Sohnes bis zum andern Tage anzuschleichen, da sie um Witternacht eintreffen werde, soll der Angeklagte gesagt haben: 'Ach was, Depesche hin, Depesche her, der Keil muß heute noch zum Torste hinausgeschleift werden, er muß heute noch verlegt werden.' Das Gericht erkannte, es sei festgestellt, daß der Angeklagte die ihm vorgeworfene Handlung gethan habe; der Ausdruck, welcher zu seiner Verurteilung führte, sei derjenige: 'es könne Einer die schwarze Kutte anziehen und den Pastor machen'; es seien bestimmt; das protestantisch-christliche Priesterthum, das protestantisch-christliche Begräbnis und die Amtstracht. Der Angeklagte habe eine derartige Höhe der Gefinnung zum Ausdruck gebracht, wie sie von einem Geistlichen nicht erwartet werden konnte, namentlich einem Verunglückten gegenüber; der Keil, wie auf Anregung des Verteidigers festgestellt worden sei, den katholischen Gottesdienst besucht habe, weil ihm die Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes seines Bekennnisses gebietet habe. Der Angeklagte wird zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Nacht einladend. Folgenden freundlichen Brief erhielt ein Berliner Schneidermeister: „Geehrter Herr wir möchten ihn doch erischen am Montag den 10. Januar um 9 Uhr die Summe von 300 Mk. nach dem schlesischen Thor bei der zweiten Brücke zu bringen, sind sie um 9 Uhr nicht da, dann sind sie 8 Tage später eine Leiche oder hüten sie sich vorher zu sagen oder ja die Polizei hinzuschicken, dann haben sie ihren Kopf am längsten gehabt. Aber allein kommen, achtungsvoll der Todesband, ein weißes Taschentuch müssen sie in der Hand haben, damit wir ihn erkennen.“ Die Kriminalpolizei hat Remanden von der Blaur des Schneidermeisters mit einem weißen Taschentuch geschickt; es ist aber Niemand gekommen.

Eine biologische Untersuchung.

Bei Gelegenheit von Versuchen über das Nies- und Schniefenwerden niedriger Thiere konnte Dr. Willibald Nagel in Lötzingen — wie das „Biologische Zentralblatt“ mitteilt — die biologisch und physiologisch merkwürdige Beobachtung machen, daß manche Stoffe, die durch ihren Geruch oder durch irgend eine andere physiologische oder chemische Wirkung, auch als Reizmittel, für menschliche Sinnesorgane nicht wahrnehmbar sind, auf der Haut von Wasserthieren überraschend starke Reizwirkungen auslösen, die beim ersten Eindringen auf der Haut solcher Thiere das Vorhandensein von Tast- oder Geschmacksorganen vermuten lassen können. Für den menschlichen Genuß sind Vanillin, Kumin und Naphthalin sehr angenehme riechende Stoffe. Sie lösen sich im Wasser in sehr geringen Maße und rufen auch in möglichst gesättigten

Lösungen auf der menschlichen Zunge, die ja mit der feinsten Haut der Wasserthiere am ehesten verglichen werden kann, gar keine Empfindung hervor. Es ist nur überraschend, welche heftige Empfindungen, offenbar unangenehmer Art, eine kleine Menge einer Vanillinlösung im Meerwasser auf die Haut der bei Tage so trägen Regen- und Hundehais (Scyllium cattulus und carnucula) auslöst. Köst man nämlich aus einer feinen Pipette unter Wasser wenige Tropfen der Lösung die Haut des Hais treffen, ja selbst nur eine Stelle der Schwanz-, Rücken- oder Brusthäute, so bewegt sich nach wenigen Sekunden der betreffende Körpertheil seitwärts und das Thier sucht sich dem Reize zu entziehen mit einigen starken Schwanzbewegungen oder schwimmt je nach der Stärke des Reizes und der augenblicklichen Verhaftigkeit des Hais, auch eine Strecke weit fort. Trifft der Reizstoff die Gegend von Mund und Nase, so schnappt der Fisch zunächst mehrmals heftig zu und schwimmt dann unter energischem Schütteln des Kopfes rasch davon. Auch noch einige andere Stoffe rufen ähnliche Wirkungen hervor, so z. B. Kreosot, dagegen bleibt Seewasser, mit Rosmarinöl behandelt, ganz ohne Wirkung, obgleich gerade solches Rosmarinöl von allen bisher genannten Lösungen auf der menschlichen Zunge und den Schleimhäuten den stärksten Eindruck macht. Trotzdem bestätigte die Thatsache, daß so ausprobierte Niesstoffe, wie Vanillin, Kumin, Naphthalin und Kreosot die Hautschicht mit ihren Nerven so stark erregen können, wohl noch nicht bei diesen Fischen ein besonderes Organ für das Niesen im Wasser zu vermuten, so lange nicht auch Thatsachen dafür sprechen, daß Haie und überhaupt Fische durch die Hautsinnesorgane Nahrung zu wittern vermögen; jedenfalls sind aber die Hautsinnesorgane der Fische selbst schwächere Gemischen Reize sehr zugänglich. Eine andere in gleicher Weise interessante Beobachtung machte Dr. Nagel mit dem Saccharin. Bekanntlich ist der Geschmack des Saccharins bei entsprechender Verdünnung dem des Zuckers so ähnlich, daß die Mehrzahl der Menschen ihn gar nicht davon unterscheiden kann. Auf den Geschmack vieler wirbelloser Thiere wirkt aber Saccharin ganz verschieden von Zucker und zwar sehr unangenehm ein. So unterscheiden Insekten und Säugetiere Saccharin von Zucker sehr leicht. Köst man z. B. auf die Mundtheile der Sumpfknechte (Limnaeus stagnalis) unter Wasser aus einer feinen Pipette eine ziemlich starke Traubenunterlösung sich verstreuen, so macht das Thier regelmäßig sofort seine charakteristischen Saug- oder Lebewegungen mit der Zunge und wendet den Kopf der Reizquelle zu; nach schwachen Saccharinlösungen zieht sie dagegen die getrockneten Theile, Fühler, Lippen oder den ganzen Kopf heftig zusammen und zuckt. Aber nicht bloß Wasserthiere, sondern auch Landthiere zeigen diese Abneigung gegen das Saccharin. Während es eine Hummel oder Biene durchaus nicht stört, wenn man über den Honigtropfen, von dem sie eben leckt, etwas Wasser oder starke Zuckerlösung fließen läßt, meiden sie sofort mit Absicht den Honig, wenn er mit Saccharin gemischt ist oder dieses während des Saugens zuzieht. Ganz ähnliches gilt von manchen Käfern. Auffallend ist hingegen wieder die Beobachtung, daß von einer Anzahl Wespen desselben Nestes ein Theil sich dem Saccharin gegenüber nicht anders verhielt, wie gegen Zucker, während die übrigen es verabscheuten.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Knarrendes Schuhwerk. Das Knarren von Schuhen kann beseitigt werden durch Einstreuen von Specksteinpulver zwischen die Bodenstücke der Stiefeln und Schuhe, oder durch Einschmieren derselben mit Talg. Das Eintanzen des Lederwerkes in Wasser oder das Einschlagen

desselben in mit Wasser getränkte Tücher beseitigt das unangenehme Knarren nicht; auch das bisweilen empfohlene Einsprüngen des Leders mit Del hat keinen Erfolg. Gogewärtig kommen von Dresden aus mit Theer getränkte Pilze in den Handel; bedient man sich derselben als Vulleneinlagen in das Schuhwerk, so ist ein Knarren des letzteren ausgeschlossen. (Frg. 34.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

† Berlin, 20. Januar. Die Berliner „Vol. Nachr.“ wiederholen, daß es sich bei der in nächster Woche stattfindenden Konferenz im Reichsamt des Inneren über den deutsch-russischen Handelsvertrag nur um die Einholung mündlicher Gutachten interessirter Sachverständiger handelt. — In der Stadtverordnetenversammlung fand gestern eine Debatte statt über den Bericht des Ausschusses, betreffend die Anträge der Socialdemokraten zur Verringerung des Nothstandes in Berlin. Der Ausschuss empfiehlt die Ablehnung aller Anträge mit Ausnahme der Resolution, den Magistrat aufzufordern, für eine stärkere Inangriffnahme der städtischen Arbeiten zu sorgen. Die Versammlung nahm die Anträge des Ausschusses an.

Wien, 20. Januar. Ein dem „Fremdenblatt“ zugegangenes Telegramm meldet, daß im Kaiserlichen Militärgeschichtszwei Inhaftirte ertrunken aufgefunden worden sind. Triest, 20. Januar. Die Vota hat seit gestern Nachmittag wieder heftig zugenommen. Alle Flüsse haben Verspätungen. Die italienische Post ist ganz ausgeblieben.

† Paris, 20. Januar. Die „Gacete“ veröffentlichte einen Brief Cornelius Herz's, worin sich dieser als Ehrenmann bezeichnet. Er habe von Reinach keineswegs große Enttäuschung empfunden und auch niemals eine Erpressung ausgeübt, um Geld zu erlangen. Reinach sei ihm vielmehr bedeutende Beträge schuldig gewesen, und habe erst zu zahlen begonnen, als Herz mit gerichtlicher Verfolgung gedroht. Herz verlangt drei Wochen Aufschub, um während dieser Zeit einem Verteidiger die Möglichkeit zu geben, die Acten einzusehen und die Thatsachen wahrheitsgemäß darlegen zu können.

† Paris, 20. Januar. Cornelius Herz hat in dem von der „Gacete“ veröffentlichten Brief, welcher von Bournemouth geschrieben ist, ein Zeugniß beigefügt, wonach ärztlicherseits bestätigt wird, daß eine Reise nach Paris ihm unmöglich sei. — Der Untersuchungsrichter Franqueville übergab gestern die Acten in der Panamauntersuchung dem Generalstaatsanwalt.

Kirchennachrichten für Riesa.

Dom. 3. v. Epiph. predigt Vorm. 9 Uhr P. Führer; Nachm. 5 Uhr Missionsstunde: D. Burfardt. Das Wochenamt vom 22. bis 28. Januar hat P. Führer.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.

Dom. 3. v. Ep. Zeithain: Spätkirche 11 Uhr. Röderau: Frühkirche 7 1/2 Uhr.

Jahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Abfahrt am Albersplatz:	6.25	7.00	7.30	8.15	8.55	9.10	9.30	10.15	10.50	11.20	11.50	12.25	12.50	1.15	1.40	2.40
	3.25	4.05	4.35	5.10	5.45	6.25	6.55	7.35	7.55	8.40	9.20	9.55				
Abfahrt am Bahnhof:	6.45	7.15	7.45	8.35	9.10	9.30	9.50	10.35	11.05	11.35	12.05	12.35	1.15	1.40	2.15	3.10
	3.50	4.20	4.55	5.25	6.00	6.40	7.15	7.35	8.15	8.45	9.40					

Zugelassen

ein Hund, schwarz und gelbe Flecke. Gegen Entattung der Injektionsgeschleube und Futterkosten abzugeben Riesa, Poststraße 24.

Ein Logis, Preis 145 Mark, ist an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Emil Marx, Schulstraße 5, I.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, zu werden, findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei E. Odrich, Fleischernstr., Zeithain.

Ein junger Mensch aus achtbarer Familie, welcher Lust hat, die

Buchbinderei

zu erlernen, findet gutes Unterkommen bei Julius Plänitz, Buchbinderei, Riesa a. Elbe.

Schneider-Wehring

lehrt oder zu Ehem unter sehr günstigen Bedingungen gesucht von Fr. Weber, Schneidernstr., Wilhelmstr. 6, I.

Eine allererste deutsche Lebensversicherung-Anstalt stellt noch einige leistungsfähige und möglichst als Agenten erprobte repräsentationsfähige

Bezirksbeamte

für den Kurendienst an. Auch im Hochwichtigsten Berufe, welche sich mit vollen Interessen dieser Branche zu widmen gedenken, werden über ausführlichen Bemerkungen sub N. 844 an Hansenstein & Vogler, A.-G., Leipzig gelangen lassen.

Vom Augenarzt Dr. Weller, Dresden, (Waisenhausstr. 13) erschien: Das Licht des Auges und dessen Pflege und Erhaltung. 3. Auflage (Leipzig, Adel 1 Mark. Dr. Weller ist Mittwoch, 25. Jan. früh 9 1/2 — 1 1/2 Uhr in Riesa (Deutsch. Hans.) z. pr.

Zum sofortigen Antritt oder 1. Februar wird ein starkes Hausmädchen gesucht Hauptstrasse 44.

Frauen finden dauernde Beschäftigung bei Barth & Sohn.

Eine Bäckerei zur baldigen Übernahme wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Welche Off. werden u. B. D. 139 postlagernd Leisnig erwidert.

1 fettes Schwein, 2 bis 2 1/2 Ctr., wird in Riesa zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter „Schwein“ in der Exped. d. Bl. niederyn.

Ausgetrocknete eichene Klaftern, sowie eichene, erlene, eichene Alöker verkauft Döwerts, Praditz.

Ein großer Vollen leere Sig. = Ritzchen, sowie ein getragener Winterüberzieher sind billig zu verkaufen bei E. Wittig, Bettnerstr. 2.

2000 Mark werden auf ein Hausgrundstück in Riesa gegen sichere Hypothek gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Pferd, unter mehreren die Wahl, verkauft Ritter in Gohlis.

Achtung! Wollen Sie wirklich preiswerth und solid ein Fahrrad kaufen, so gehen Sie zu Adolf Richter, Hauptstr. 60, Glad., Porzellan-, Ziegl.

Kurzwaren u. Nähmaschinen-Gandig. Dortselbst finden Sie englische und deutsche Näder in großer Auswahl, 10—12 Maschinen auch außer der Saison preis da und alle Sorten mit Vollgummis, Gashien und Pneumatic Gooshood, Bates, Duntley und Continental Noth. 1898, in hochsteiner Ausführung zu sehr mäßigen Preisen.

Eine Kuh, worunter das Kalb saugt und eine ganz hochtragende verkauft Ritter in Gohlis.

Ein Transport echte Orzer Kanarienhähne und Weibchen werden verkauft Großenhainerstr. 15, partr.

Jeder Husten wird durch meine Katarrhbröckchen binnen 24 Stunden radical geheilt. A. Thielb. In Preußen à 35 Pfg. in Riesa bei Paul Kretsch, Bahnhofsstraße.

Holz-Versteigerung.

Auf Roseliger Revier sollen Montag, als den 23. Januar, Vormittags 10 Uhr, folgende aufbereitete Holzsorten als: 130 birchene Huhnhäcke und Stangen von 8—10 Ctr., Obere bez. Mittelhäcke von 1 1/2—12 Mtr. Länge, 1 weißbucheues Huhnhäcke von 22 Ctr., Oberstärke und 1 1/2 Mtr. Länge, 20 Nm. erlene Pantoffelrollen, 150 Nm. birchene und erlene Brennrollen, 80 birchene und erlene Reispähnen, darunter mehrere birchene schöne Belenreißig an die Reichbietenden und unter den vorbebekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

NB. Die Huhnhäcke und Brennrollen sind an die Wege gerückt, daher sehr gute Abfuhr. Verammlung am Hofshaus. Roseliger, am 19. Januar 1898. R. Roseliger, Richter.

H. Meise, Bank- und Wechsel-Comptoir, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren. — Eintreibung von Coupons und Dividendenscheinen. — Wechsel-Discount. — Besorgung aller Bankgeschäfte.

Beim Kauf eines **Fahrrades** wendet man sich am vortheilhaftesten an einen erprobten Sachmann. **Großes Lager** nur bester Fahrräder mit allen neuen Gummiarten zu den billigsten, freygezeigten Preisen bei **Richard Nathan,** Mechaniker u. Optiker, Hauptstraße.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von rd. 4000 cbm **gesiebtem Kies** für die Eisenbahnstrecke Jüterbog-Byramitz bezw. Jüterbog-Weidenau und die Anfuhr desselben, an einem oder mehreren Punkten der vorstehenden Bahnstrecken soll im Wingen oder getheilt vergeben werden. Termin der Eröffnung der Angebote: **Sonnabend, den 28. Januar 1893, Vorm. 11 Uhr** im Bureau der unterzeichneten Bau-Inspection. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind portofrei bis zum obigen Termin einzuwenden. Bedingungen werden auf Ansuchen gegen kostenfreie Einsendung von 40 Pfg. übersandt. **Zuschlagsfrist 3 Wochen.** Bittenberg, den 16. Januar 1893. **Königliche Eisenbahn Bau-Inspection.**

Lampert's Plaster
Wirk bester Wund-, Heil-, Zug- und Magen-Zalbe, beunruhigt sofort Hitze u. Schmerz, zieht gelinde alle Geschwüre — hebt sicher nachher, jede Geschwulst — verbietet wildes Fleisch, heilt gründlich alle Beinwunden, Knochenfrak., Haut-Ausschlag, Salzkug., böse Brust und schlimme Ringer und erkorene Glieder, ist unerschütterlich bei Hüneraugen, Frostbällen, Entzündungen, Nichten, Rücken- und Magen-schmerz, Reiben und Gicht, Zahnweh 25 und 50 Pfg. nur aus den Apotheken in Riesa, Strehla, Cschah, Dahlen und Müggen.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Mittel: **Dr. Retau's Selbstbewahrung**
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Verirrungen leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

B. Költzsch,
Uhrmacher und Goldarbeiter, **Wettinerstr. 37,** neben Café Kipisch.
Verkauf, Reparatur aller Uhren, Gold- und Schmuckgegenstände unter Garantie schnell zu soliden Preisen.
Schlitten, Glacéschuhe, Schellen, Pariser und Tyroler Glacé billigt bei **F. H. Springer.**

CACAO-VERO
aus der besten Milch
Cacao
in Pulver- u. Würfel-Form.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
In allen den meisten Conditoreien, Colonien, Delicatessen und Drogeriegeschäften.

Hotel Kronprinz.
Sonnabend, den 22. Januar, **großer Jugendball,** gespielt vom Trompetencorps der reit. Artillerie. **Anfang 6 Uhr.** **E. Jenker.**
Ergebenst ladet ein

Turn-Verein zu Weida.
Nächsten Sonntag, den 22. Januar **großer humoristischer Familienabend** im hiesigen Gasthose. **Anfang Abends 7 Uhr.** **Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.** Nach dem Concert ein Tänzchen. **Programms, à 25 Pfg., sind im Gasthose zu haben.** Es ladet freundlich ein **der Turnverein.**

Heinrich's Restaurant.
Sonnabend, den 21. u. Sonntag, den 22. Januar **großes Bockbierfest,** ff. Bodwürstchen mit Meerrettig. **Nettig gratis.** Es ladet ergebenst ein **Ernst Heinrich.**

HOTEL KRONPRINZ.
Sonnabend, Sonntag und Montag, den 21., 22. und 23. Januar, **echt bairischer Bod** aus der Feinherl. von Ludw. Schen Brauerei zu Nürnberg. **Würstchen mit Meerrettig und Nettig.** — Gleichzeitig **humoristisches Gesangsconcert** der Gesellschaft Maxa aus Dresden. Ergebenst ladet ein von Stadt und Land **E. Jenker. J. Waga.**

HOTEL KRONPRINZ.
Dienstag, den 24. Januar **2. Abonnement-Concert,** gespielt von der Capelle der Königl. Sächs. reit. Artillerie, unter Direction des Stadtrompeters **V. Günther.** **Anfang 8 Uhr.** **Entrée für Nichtabonnenten 50 Pfg.** Dazu ladet ganz ergebenst ein **E. Jenker.** **Dem Concert folgt Ball.**

Hasen.
Eine neue Sendung frischgeschossener starker **Hasen** traf wieder ein und verkaufe dieselben im Fell und gefleischt, bei vorheriger Bestellung **Clemens Bürger,** **Orte Albertplatz und Albertstraße.**

Vorgerückter Saison wegen verkaufe: **Winter-Damen- u. Mädchen-Mäntel, Jäckchen, Jaquettes etc., sowie Winter-Herren-Neberzieher, Joppen, Herren- und Knaben-Kaisermäntel, Knaben-Paletots** zu bedeutend herabgesetzten billigen Preisen.
jetzt **Hauptstr. 39. E. Salinger,** jetzt **Hauptstr. 39.**

Sonnabend, den 21. Januar, **Nachmittag 3 Uhr** gelangt auf hiesigem Güterboden eine Parthie **erleues Kollenholz,** 1150 Mgr. schwer, gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung. **Königliche Güterverwaltung Riesa.**

Nussbaumholz-Auction.
Montag, den 23. Januar 1893, **Vormittag 11 Uhr** sollen am **Hasen** in **Riesa a. Elbe** eine große Parthie **amerik. Nussbaumblöcke** einzeln meistbietend versteigert werden. **Cataloge und nähere Auskunft** erteilt **D. Altemann, Sera, N.** **Zusammenkunft: „Caférestaurant“** neben dem Lagerplatz. **Ein ordentlicher Hausbesuche** wird zum sofortigen Antritt gesucht **Wettiner Hof.** **Als Glanzplätterin** empf. sich **Anna Rehsfeld** in Gröba Nr. 46 i.

Frischgeschlachtete, sehr fetter **Kapaunen, Truthen und Hochhühner** empfiehlt billigt **Clemens Bürger,** Ecke Albertplatz und Albertstrasse. **Saaleisenbedeken** sind zu haben bei **Gartenstrasse 26, Hinterhaus.**

Direct bezogene **Medicinal-Ungarweine** bestes Stärkungsmittel für Kinder, Kranke und Reconvalescenten, sind zu haben bei **Max Reiser, Postamtstrasse 65.**

Fleischerjacken (Stoff-jacken) empfiehlt in bester Qualität **Franz Börner.** **Oberhemden, Kragen u. Manschetten** in Leinen und Shirting sowie **Reisbeuten in Schlipfen und Cravatten** empfiehlt **Franz Börner.**

Bier!
Sonnabend Abend und Sonntag feierlich wird in der **Schlossbrauerei Braunbräu** gefeiert.

Gasthof Stöfik.
Sonntag, den 22. Januar ladet zum **Karpyenschmaus und Ball** freundlichst ein **H. Stöfik.** **Dienstboten haben keinen Zutritt.**

Gasthof Bahra.
Nächsten Sonntag, den 22. Januar **Konzert** vom **Gesangverein aus Boris,** mit nachfolgendem **Ball,** wozu freundlichst einladen **Der Gesangverein. E. Thalheim.** **Anfang 7 Uhr.**

Restauration Nickritz.
Sonntag, den 22. Januar **Bockbierfest,** ff. Bodwürstchen mit Meerrettig, Nettig gratis. **Sonnabend zuvor** **Schmidt'sch u. Bockbierfest,** dazu ladet ganz ergebenst ein **Herrn. Merz.**

Poeten-Restaurant.
Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. Januar **großes Bockbierfest,** ff. Bodwürstchen, Nettig gratis, wozu freundlichst einladen **Herrmann Gartenkläger (früher Uhlisch).**

Sächsische Fechtschule Verband Zeithain.
Nächsten Sonntag, den 22. d. M., **Nachmittags 5 Uhr** findet im **Gasthof zum Stern** **Verammlung** statt und werden die Mitglieder **sehr herzlich eingeladen.** Gleichzeitig findet **Abrechnung und Entgegennahme neuer Fechtschulen** statt. **Der Vorstand.**

Heute **Nachmittag 1/6 Uhr** verschied im 84. Lebensjahr **sanft und ruhig** unser geliebter **Vater, Schwieger- und Großvater, Herr** **Ernst Wilhelm Stori, Privatus.** Um stillen Beileid bitten **Die trauernden Hinterlassenen.** **Riesa, den 19. Januar 1893.** Die **Beerdigung** findet **Sonntag** **Nachmittag 2 Uhr** vom **Trauerhause,** **Niederlagstraße 11,** aus statt.

Gestern **Nachmittag** wurde uns mit **Gottes Güte** ein **munteres Mädchen** geboren. **Riesa, den 20. Januar 1893.** **Woldemar Bering und Frau.**